

Appenzeller Zeitung

www.appenzellerzeitung.ch

Brillant gespielt und gefühlvoll gestaltet

Das ungarisch-schweizerische Klavierduo Adrienne Soós/Ivo Haag krönte die «Konzerte in Rehetobel 2014» mit der beeindruckenden Aufführung klassisch-romantischer Werke für Klavier vierhändig.



Adrienne Soós und Ivo Haag beeindruckten in Rehetobel.

Rehetobel. Den Freunden klassisch-romantischer Instrumentalmusik schenkte ein renommiertes Klavierduo - die aus Ungarn stammende Pianistin Adrienne Soós und ihr Schweizer Ehemann Ivo Haag - am Sonntag in der reformierten Kirche mit der tief beeindruckenden Aufführung hochkarätiger Werke von Johannes Brahms und Franz Schubert ein begeisterndes Musikerlebnis.

Gespielt wurden die vierhändige Klavierfassung der Symphonie Nr. 1 in c-Moll, op. 68, von Brahms und Schuberts «Divertissement à l'hongroise» in g-Moll, D 818 - eine suitenähnliche Originalkomposition für Klavier vierhändig.

Beeindruckend, wie lebendig und ausdrucksstark die verschiedenartigen Konzertstücke vom subtil musizierenden Künstlerduo präsentiert wurden.

Während die Pianistin im «Primo»-Part vor allem die Melodieführung dominierte und viele solistische Akzente setzte, sorgte ihr Partner im «Secondo» souverän für eine homogene klangliche Basis und rhythmische Stabilität. Beide überzeugten als gefühlvoll gestaltende Künstler mit perfekter Spieltechnik, nahtlosem Zusammenspiel und einer nuancenreichen Ausdruckspalette. Sie sind musikalisch «ein Herz und eine Seele».

Brahms-Symphonie

Das Konzert eröffneten sie mit der 1. Brahms-Symphonie in der vierhändigen Fassung des Komponisten. Das Duo brachte den ungemein emotionalen Erlebnisgehalt und die charakteristische Chromatik des umfangreichen Kopfsatzes in den dramatischen Dialogen zu faszinierender Wirkung - beginnend in dunkler, spannungsgeladener Stimmung und fortfahrend im motivisch konkretisierten Allegro-Teil mit den leidenschaftlichen Steigerungen. Kontrastierend zur grandiosen Zerrissenheit des 1. Satzes erwiesen sich die folgenden als lyrische Ruhepunkte mit liedhafter Melodik. Das friedvolle «Andante sostenuto» verströmte wehmutsvolle Ruhe und endete romantisch verklärend. Das fröhliche «Poco allegretto e gracioso» mit dem vitalen Trio erklang heiter gelöst. Fulminant gespielt der grossartige Final-Satz - geprägt von orchestraler Chromatik und dem Ausgleich der emotionalen Kräfte. Die weit ausholende Entfaltung des klangvollen Themenkomplexes führte in ungestümer Dramatik zum jubelnden Schluss.

Schubert-Divertissement

In reizvollem Kontrast zur Brahms-Symphonie stand Schuberts virtuoses Opus «Divertissement à l'hongroise», das er im Jahre 1824 in

Ungarn im Hause Eszterházy als herzerfrischende, höfische Spiel- und Hausmusik komponierte. Es war klar zu erkennen, wie er bei der Themenbehandlung und in der Rhythmik von der ungarischen Musiksprache inspiriert wurde, ohne ins Zigeunerische zu verfallen. Die drei Sätze wurden mit feinem musikalischem Gespür differenziert vorgetragen. Im potpourri-artigen «Andante» beeindruckten die variantenreiche elegante Melodik, die graziösen thematischen Finessen und die Zymbal-Kadenz. Wunderschön als romantisches Intermezzo zelebrierte das Pianisten-Duo den schlichten kleinen Marsch, ein Gustostück zwischen zwei reich ausgestatteten Sätzen. Einen grandiosen Höhepunkt bildete die meisterhafte Interpretation des «Rondo»-Finalsatzes. Entfesselte Tanzlust, stampfende Rhythmen sowie lyrische und kapriziöse Episoden wechselten in bunter Folge und mündeten in stürmischen Schlussbeifall, der mit der Zugabe des «Ungarischen Tanzes Nr. 5» von Brahms belohnt wurde.

Ferdinand Ortner